

Dr. Thilo Schmidt
Magdalena Riedmeier, M.A.

Dr. habil. Katharina Kluczniok

Interaktionsqualität von Kindern im Kindergarten Ergebnisse aus der ersten Beobachtungswelle

Motivation und Zielsetzung

Zahlreiche Studien verweisen auf die Bedeutung qualitativ hochwertiger Interaktionen für die Entwicklung und den Bildungserfolg von Kindern. Wie gut es Kindern in Kindertageseinrichtungen gelingt, mit anderen Kindern und mit Fachkräften in Interaktion zu treten, ist bisher aber noch kaum beforscht worden. Zudem gibt es bisher nur wenige wissenschaftlich gesicherte Erkenntnisse über Gemeinsamkeiten und Unterschiede im Interaktionsverhalten bestimmter Kindergruppen, z.B. von Jungen und Mädchen oder von Kindern, in deren Familien überwiegend eine andere als die deutsche Sprache gesprochen wird. Vor diesem Hintergrund untersucht das Projekt *Interaktionsqualität von Kindern im Kindergarten* unter anderem folgende Fragestellungen:

- Wie gut gelingt es Kindern, mit anderen Kindern zu interagieren und Lernangebote in Kitas für sich zu nutzen?
- In welchem Kita-Setting (z.B. Freispiel, geplante Aktivitäten) finden kindliche Interaktionen vor allem statt?
- Welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede zeigen sich zwischen bestimmten Kindergruppen?
- Welche Entwicklungen im Interaktionsverhalten der Kinder sind über die Kindergartenzeit beobachtbar?

Übergeordnetes Ziel des Forschungsprojekts ist es, ein genaueres Verständnis über die Interaktionsqualität von Kindern in Kitas zu erhalten. Wir erhoffen uns zudem, herausfinden zu können, wie benachteiligte Kinder in ihrer Interaktionskompetenz gezielter gefördert werden können.

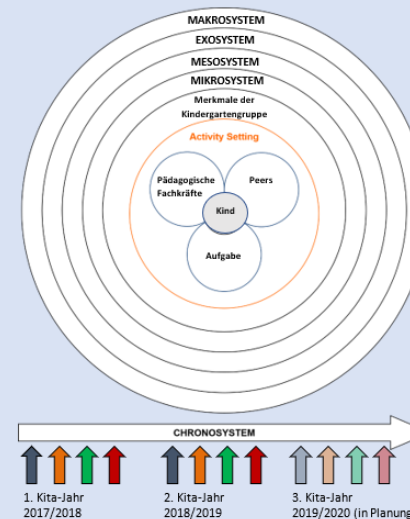
Konzeptueller Rahmen

Die Qualität kindlicher Interaktionen in Kitas wird anhand ökosystemischer (Bronfenbrenner) und interaktionstheoretischer Ansätze (Piaget; Wygotsky) konzeptualisiert.

Nach Bronfenbrenner lassen sich 5 Systemebenen unterscheiden (siehe Abbildung rechts), welche die kindliche Entwicklung beeinflussen können. Der Mikrosystemebene wird dabei eine besondere Bedeutung zugeschrieben, da Kinder hier in unmittelbaren Austausch mit ihrer Umwelt treten (vgl. Piaget und Wygotsky). Über das Chronosystem gerät die Entwicklung der Kinder über die Zeit in den Blick. Dem wird im Projekt über die etwa jährlichen Beobachtungen der Kinder entsprochen.

Nach Downer u.a. wirken auf Kinder im ‚Mikrosystem Kita‘ insbesondere drei ‚Dimensionen‘ ein: andere Kinder (Peers), pädagogische Fachkräfte und ‚Aufgaben‘ (Herausforderungen, Lernangebote). Eingebunden sind diese in das jeweilige Kita-Setting (z.B. bestimmte Gruppenstrukturen und didaktische Phasen über den Kita-Tag). In der englischen Fachliteratur wird hierfür auch der Begriff ‚Activity Setting‘ verwendet.

Design



- Längsschnittstudie mit 2 Messzeitpunkten (Verlängerungsjahr ist beim Geldgeber DFG beantragt)
- Standardisierte Beobachtungen der Interaktionsqualität von Kindern im Kindergarten (geplante Anzahl: 240 Kinder)
- Befragungen von pädagogischen Fachkräften und Eltern
- Stichprobenregion: Pfalz, Karlsruhe, Mannheim
- Finanzierung: Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)
- Erhebungen:
 - ➡ Beobachtung der Interaktion der Kinder
 - ➡ Beobachtung des Settings der Kinder
 - ➡ Erzieherfragebogen
 - ➡ Elterninterview

Allgemeine Stichprobenbeschreibung (1. Beobachtungswelle)

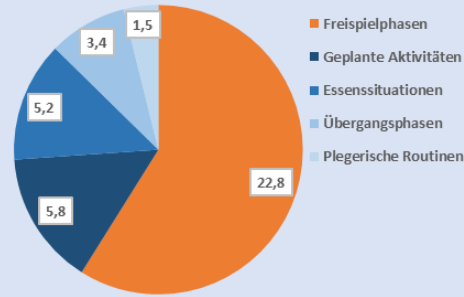
Erreichte Stichprobe: 241 Kinder

Besuchte Kitas: 62

Geschlechtsverteilung:
52% Jungen, 48% Mädchen

Kinder aus Familien mit Migrationshintergrund
26%

Wie häufig befinden sich die Kinder in...



Erste Ergebnisse zum Interaktionssetting

Im Folgenden werden erste, ausgewählte Ergebnisse zum Interaktionssetting der beobachteten Kinder vorgestellt. Die Auswahl fokussiert die didaktischen Phasen, in denen sich die Kinder über einen Kita-Vormittag befinden und die Art der Interaktion der beobachteten Kinder. Jedes Kind wurde über einen Vormittag ca. 40 Minuten lang beobachtet. Die Ergebnisse stellen Beschreibungen und keine Wertungen dar.

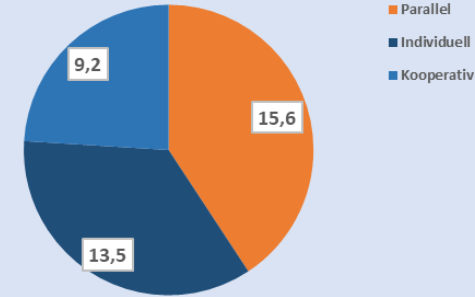
Bezüglich des Interaktionssettings konnten wir ermitteln, dass die beobachteten Kinder sich die meiste Zeit in Freispielphasen befanden (im Durchschnitt rund 23 der beobachteten 40 min), gefolgt von geplanten Aktivitäten (rund 6 min). Am wenigsten Zeit (1 ½ min) wenden die Kinder für pflegerische Routinen, wie z.B. Hände waschen, auf (Abbildung links).

Zudem haben wir herausgefunden, dass die kindliche Interaktion innerhalb der Beobachtungszeit im Durchschnitt am längsten parallel verläuft (15,6 min). Das bedeutet, dass die beobachteten Kinder sich mit anderen Kindern zwar in der selben Phase befanden (z.B. Freispiel in der Bauecke), sie aber nebeneinander und nicht miteinander spielten. Gänzlich alleine (individuell) verbringen die Kinder 13 ½ Minuten, während sie rund 9 Minuten kooperativ, d.h. gemeinsam und miteinander ein Ziel verfolgend, die Zeit verbringen (z.B. einen Turm bauen; Abbildung rechts).

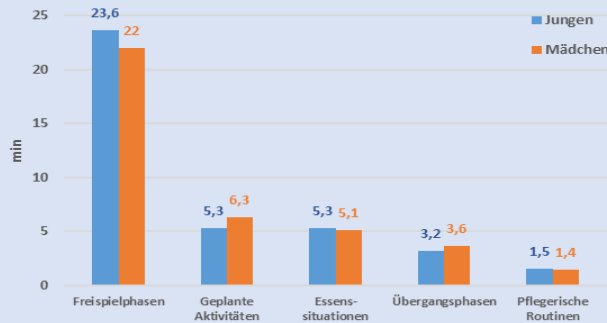
Bezogen auf das Geschlecht der Kinder zeigen sich zu den didaktischen Phasen und den kindlichen Interaktionen nur minimale Unterschiede. Jungen wenden mit durchschnittlich 23,6 Minuten geringfügig mehr Zeit in Freispielphasen auf als Mädchen (22 min). Mädchen verbringen dafür etwas mehr Zeit mit Aktivitäten, welche die pädagogischen Fachkräfte planen (Abbildung links).

Hinsichtlich der Interaktion lässt sich festhalten, dass Mädchen geringfügig kooperativer sind, während Jungen etwas häufiger alleine und im Nebeneinander agieren (Abbildung rechts).

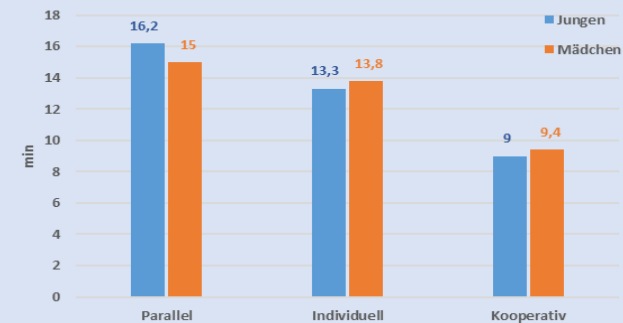
Interaktion



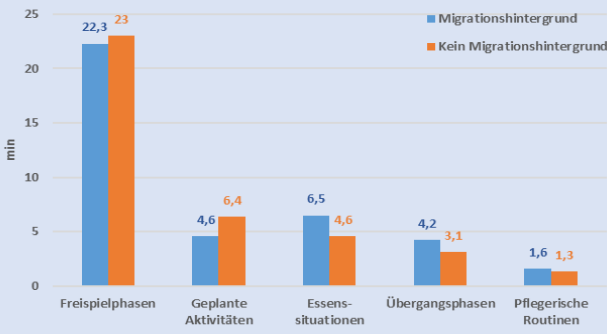
Wie häufig befinden sich die Kinder in...



Interaktion nach Geschlecht



Wie häufig befinden sich die Kinder in...



Ein anderes Bild zeigt sich beim Vergleich zwischen Kindern aus Familien mit und ohne Migrationshintergrund (ermittelt über die Familiensprache). Nennenswert ist hier, dass sich Kinder mit deutscher Familiensprache mit durchschnittlich 6,4 Minuten länger an geplanten Aktivitäten beteiligen als Kinder, die in ihrer Familie überwiegend eine andere als die deutsche Sprache sprechen (4,6 min). Diese befinden sich dafür länger in Essenssituationen und in Übergangsphasen (Abbildung links).

Auffallend bei den kindlichen Interaktionen ist, dass ein Nebeneinander der Kinder im Durchschnitt deutlich länger bei Kindern aus Familien mit Migrationshintergrund auftritt (18,4 zu 14,4 min). Ein weiterer deutlicher Unterschied besteht hinsichtlich des kooperativen Verhaltens der Kinder: Im Mittel spielen Kinder aus Familien mit Migrationshintergrund nur 5,9 Minuten kooperativ mit anderen Kindern, während Kinder mit deutscher Familiensprache 10 ½ Minuten kooperativ mit anderen Kindern spielen (Abbildung rechts).

Interaktion nach Migrationshintergrund

